



Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern e.V.

Kleingärtner in Mecklenburg und Vorpommern

Termine, Nachrichten und Berichte aus Kreis- und Regionalverbänden

Verantwortlich für die Mitteilungen des Landesverbandes:
Der Vorstand

Die Artikel in den Vereinsnachrichten liegen in der Verantwortung der verfassenden Vereine.

Geschäftsstelle und Redaktion

Mühlenweg 8, 18198 Stäbelow
Tel. 03 82 07/66 50,
Fax: 03 82 07/66 53 4
E-Mail: info@gartenfreunde-mv.de
www.gartenfreunde-mv.de
Sprechzeiten:
Mo. bis Do.: 9.00–12.00 Uhr
Mo., Di., Do.: 13.00–15.00 Uhr

Beiträge der Vereine sind an den Landesvorstand zu senden.
E-Mail: redaktionsbeirat@gartenfreunde-mv.de

Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe: 25. Oktober
Letzte Korrektur für die November-Ausgabe: 16. Oktober

Anzeigenberatung und -verkauf:

Rita Kropp
Tel. 04 21/3 48 42-14
E-Mail: kropp@waechter.de

Seminar Finanzen und Versicherungen im Landesverband

(K)ein Buch mit sieben Siegeln?



In den vergangenen Jahren fanden entsprechend der Satzung des Landesverbandes in regelmäßigen Abständen Fortbildungen mit den inhaltlichen Schwerpunkten Vereinsfinanzen und -versicherungen statt. Am 28. August konnte nach längerer (Pandemie)pause erstmals wieder ein Präsenzseminar für Finanzverantwortliche der Kreis- und Regionalverbände des Landesverbandes angeboten werden.

Eigentlich sollte die Veranstaltung auch dazu genutzt werden, um den Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsverbände den frisch renovierten und neu ausgestatteten Seminarraum in der Geschäftsstelle zu präsentieren. Das musste aber noch einmal verschoben werden, da in unserem Raum in Stäbelow die aktuell geltenden Hygieneregeln für die mehr als 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht einzuhalten waren. Glücklicherweise konnten wir den Versammlungsraum des Bürger- und Kulturvereins Broderstorf mieten, sodass die lange geplante Fortbildung doch noch möglich wurde.

Mit Frau Westerfeld (Geschäftsführerin des KVD) stand eine Expertin für den Bereich der KVD-Versicherungen zur Verfügung. Die Moderation der Veranstaltung übernahm Frau Witte (Stellv. Vorsitzende und Finanz- und Vermögensverwalterin LV).

In ihrem Vortrag erläuterte Frau Westerfeld die vielfältigen Möglichkeiten, wie Vereine und Gartenfreunde ihr Vermögen schützen oder im Schadenfall möglichst unkompliziert eine Schadenregulierung erreichen. Dabei wurden nicht nur vorhandene Kenntnisse der Teilnehmer aufgefrischt, sondern auch auf umfangreiche Informationen zu den in nächster Zeit zu erwartenden Änderungen für die Versicherten übermittelt, wie zum Beispiel zur Vermeidung einer Unterversicherung bei der FED Grundversicherung ab 01.01.2022 (Merkblatt s. S. VII–VIII, Regionalteil MV, Gartenfreund 09/2021). Die Bedingungen der Vereinshaftpflichtversicherung, die Möglichkeit sowie die Bedingungen der Rechtsschutzversicherung erläuterte Frau Westerfeld ausführlich. Da-

rüber hinaus hatten die Teilnehmer zu den inhaltlichen Schwerpunkten des Vortrags die Möglichkeit Fragen zu stellen, die auch gut genutzt wurde.

Leider konnte der zuständige Betreuer für die Verwaltungssoftware der Versicherung bei der Veranstaltung am 28. August nicht anwesend sein. Die Teilnehmer erhielten das Angebot diesen Teil in der ersten Septemberhälfte im Rahmen einer zweiten Veranstaltung nachzuholen. Eine Beteiligung ist dann sowohl mit persönlicher Präsenz in der Geschäftsstelle in Stäbelow, als auch per Video-Schaltung für die Gartenfreunde möglich. Diese Organisationsform von Veranstaltungen wird für die Zukunft sicher an Bedeutung gewinnen. Allerdings sind bis dahin noch einige größere und kleinere technische Hürden zu überwinden.

Insgesamt gab es für die Veranstaltung in Broderstorf ein positives Feedback als Auftakt für hoffentlich weitere Präsenzveranstaltungen.

Regina Witte
Stellv. Vorsitzende



Fotos: Regina Witte



Der Garten im Oktober



Möhren zum einlagern sollten Sie bis Monatsmitte ernten.

Foto: rauschenberger

Möhren ernten

Die für den Winterverbrauch bestimmten Möhren werden in der zweiten Oktoberhälfte aus dem Boden genommen. Dazu verwendet man am besten eine Grabegabel.

Beim Ernten beschädigte Möhren werden aussortiert. Das Möhrenkraut darf nicht abgeschnitten, sondern es muss abgedreht werden, weil sonst die Köpfe der Möhren leicht faulen.

Die geernteten Möhren werden am besten in einer Erdmiete im Freien oder in feuchtem Sand im Keller aufbewahrt. Erdmieten werden nur 10 bis 15 cm tief ausgehoben und später mit trockenem Stroh und einer Erdschicht abgedeckt.

Wichtigste Maßnahme ist der Schutz der Möhren vor Mäusefraß mit Hilfe eines Drahtgeflechts.



Jetzt ist wieder Pflanzzeit, etwa für Süßkirschen.

Foto: VRD/Adobe Stock

Süßkirschen pflanzen

Süßkirschen lieben sonnige und trockene Plätze im Garten. Muss ein alter Apfelbaum gerodet werden, kann an seiner Stelle eine Kirsche gepflanzt werden.

Möglich ist dies inzwischen auch in kleinen Gärten durch moderne, schwach wachsende Unterlagen: Die Standardunterlage „Gisela 5“ vermindert das Wachstum der lichthungrigen Kirschaumriesen von einst um 60 %!

Außerdem gibt es die ersten selbstfruchtenden Süßkirschsorten wie 'Lapins', 'Stella' und 'Sunburst', sodass keine Befruchtersorte gepflanzt werden muss. Trotz breiter Sortenpalette geht der Trend eindeutig zu großfruchtigen, dunkelroten bis schwarzen Kirschen. Süßkirschen sind das früheste Baumobst im Garten. Sie lieben warme, durchlüftete, nicht zu schwere Böden.



Kürzen Sie Rosen vor dem Winter nur leicht ein, der eigentliche Rückschnitt erfolgt erst im Frühjahr.

Foto: Olga/Adobe Stock

Rosen winterfest machen

Ende Oktober erhalten alle Rosen – auch die neu gepflanzten – einen Winterschutz. Auch bei älteren Rosen werden die Triebe nicht komplett zurückgeschnitten, sondern nur etwas gekürzt. So wird ein vollständiges Zurückfrieren der Triebe in kalten Wintern vermieden. Der endgültige Rückschnitt erfolgt im Frühjahr.

Buschrosen werden angehäuelt, um die Veredlungsstelle mit Erde zu bedecken und so vor Frösten zu schützen. Dazu verwendet man am besten Komposterde und nicht die Erde unmittelbar aus dem Beet.

Die Hügel bzw. Haufen müssen so hoch sein, dass die Rose etwa 15 cm über dem Erdniveau bedeckt ist. Vor strengen Kahlfrösten schützen zusätzlich Zweige von Nadelgehölzen (Fichte, Kiefer), die lose um die Rosentriebe drapiert werden.

Dahlienknollen roden

Dahlienknollen werden nach dem ersten Frost aus dem Boden genommen. Sie dürfen beim Ausgraben nicht verletzt werden, weil sie sonst faulen. Darum wird zum Roden eine Grabegabel verwendet.

Die Erde zwischen den Knollen wird entfernt, alle oberirdischen Teile werden bis auf 10 cm zurückgeschnitten und sämtliche Blattreste entfernt. Die Knollen werden in einem luftigen, trock-

nen und frostfreien Raum überwintert. Nur gut abgetrocknete Knollen überstehen den Winter schadlos.

Die Dahlienknollen können in Obstkisten in einem trockenen Torf-Sand-Gemisch eingelagert werden. Eine zweite Möglichkeit ist das Aufstapeln der Knollen zu Pyramiden, wobei die Knollenhäuse frei bleiben müssen. Regelmäßige Kontrolle sowie häufiges Lüften des Winterlagers vermeidet Ausfälle durch Infektion mit Fäulnisserregern.

Quelle: BDG



Ist der Herbst mild, können Sie sich noch bis zu den ersten Frösten an den Dahlienblüten erfreuen, spätestens dann sollten die Knollen aber ins Winterlager.

Foto: NickyPe/Pixabay



Gartentipp von „Natur im Garten“

Nur reifes Gemüse lässt sich gut lagern

Gemüse, das gelagert werden soll, muss gut ausgereift geerntet werden. Unreife Zwiebel und Kraut sind anfälliger für Lagerkrankheiten. In trockenen Spätsommern können Sie die Ausreifung über das Gießen steuern. Dabei werden die Wassergaben langsam reduziert, bis das Wachstum aufhört. Zudem können Sie noch etwas nachhelfen, indem

Sie das Laub oberhalb der Zwiebel umknicken (nur bei trockenem Wetter anwenden – ansonsten ist Fäulnis möglich).

Bei Kohl, Karotten und Rote Bete können Sie einige Tage vor der Ernte an den Pflanzen ziehen. Durch diesen kurzen Ruck wird die Nährstoffversorgung vermindert. Die Pflanze baut Nitrat ab. Je nitratärmer das Gemüse, des-

to gesünder und lagerfähiger ist es.

Kürbisse richtig ernten und lagern

Die Erntezeit der Kürbisse erstreckt sich über zwei Monate – von Ende August bis Ende Oktober. Umso wichtiger ist es, am Kürbis selber den richtigen Zeitpunkt zu erkennen. Nachdem der Kürbis seine endgültige Größe erreicht hat, muss er noch ausreifen, seine Schale härtet sich und er bekommt dann erst seine sortentypische Färbung.

Als Reifezeichen wird oft der hohle Klang erwähnt, wenn mit der flachen Hand auf den Kürbis geschlagen wird. Am sichersten zeigt sich der richtige Erntezeitpunkt jedoch am Stielansatz: Dieser soll hart „verholzt“ und vor allem trocken sein – dann erst kann mit einem scharfen

Messer geerntet werden. Wichtig ist, dass Sie den Stiel am Kürbis belassen und ihn nicht mit abschneiden.

Vor dem ersten Frost müssen alle Kürbisse eingeräumt werden. Sie sollten kühl (10 bis 15 °C) und trocken gelagert werden. Steht kein trockener Keller zur Verfügung, dann können Kürbisse in kühleren Wohnbereichen auch als essbare Dekoration aufgestellt werden. **Madlen Kuhn-Hagemann**

Weitere Tipps zum ökologischen Gärtnern erhalten Sie gern am Gartentelefon unter 039934/899646 an jedem Montag 13–17 Uhr. Diesen und weitere Tipps finden Sie unter www.natur-im-garten-mv.de



Bei Kürbissen ist der richtige Erntezeitpunkt nicht ganz leicht zu bestimmen.

Foto: suju-foto/Pixabay



wasserkontor.de

Komposttoiletten Rindenschrot & Zubehör



kostenlosen Katalog anfordern

Ausstellung mit 15 versch. Toiletten



Niemand geht so einfach ...

„Ein Mann mit Worten ohne Taten, ist wie ein Gärtner ohne Spaten.“ Und Gerhard Berg, Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes des Regionalverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg/Strelitz – Neubrandenburg hatte seinen Spaten sehr lange in der Hand.

Nun ist es aber an der Zeit, auch mal das Rentnerdasein kompromisslos zu genießen. Schließlich war Gartenfreund Berg einen großen Teil seines Lebens eng mit dem Kleingartenwesen verbunden und auch hier immer ehrenamtlich tätig. Angefangen hat alles in seiner damaligen Heimat Halle. Schon dort führte er einen Verein mit über 500 Parzellen als Vorsitzender durch so manchen Sturm. Nach der Wende und seinem inzwischen vollzogenen Umzug nach Neustrelitz, wurde er 1990 auch hier in das Amt des Vorsitzenden des Kleingartenvereins „Vogelsang“ Neustrelitz ge-



Günter Krepelin (l.) verabschiedet Gerhard Berg.

wählt. Und damit noch nicht genug. Auch auf Ebene des damaligen Kreisverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg-Strelitz opferte er seine freie Zeit, um die Finanzen zu ordnen.

Seit 2014 war Gerhard Berg nunmehr im geschäftsführenden

Vorstand des Regionalverbandes der Gartenfreunde Mecklenburg/Strelitz – Neubrandenburg als 2. stellvertretender Vorsitzender tätig. Hier kümmerte er sich mit großem Engagement vorrangig um die Mitgliederbetreuung und Koordination der Mitgliedsverei-

ne im Bereich Neustrelitz und Umgebung und war Ansprechpartner für die großen und kleinen Probleme der Kleingärtner in diesem Bereich.

Im Rahmen einer großen Familienzusammenführung geht es nun mit Sack und Pack nach Bonn. Nun war es auch uns ein Bedürfnis, Gartenfreund Gerhard Berg standesgemäß aus dem geschäftsführenden Vorstand zu verabschieden. Am 01.07.2021 luden wir ihn und seine Ehefrau, noch einmal zu einem gemütlichen Beisammensein ein. Und wer, wenn nicht unser Gartenfreund Berg, hat es verdient, als Ehrenmitglied unseres Verbandes aufgenommen zu werden.

Wir wünschen Familie Berg natürlich für ihren Neustart alles Gute, Gesundheit und viele spannende, schöne Eindrücke ihrer neuen Umgebung.

Maja Volkmann, Mitarbeiterin der Geschäftsstelle RV MST-NB

Die virtuelle Mitgliederversammlung

Es gilt einige Dinge zu beachten

Ein positiver Nebeneffekt der Corona-Pandemie war der Digitalisierungsschub im Vereinsbereich. Durch die im „Gesetz über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der Covid 19-Pandemie (GesRueCOVBekG)“ ist die Möglichkeit der virtuellen Mitgliederversammlung geschaffen worden. Viele Vereine nehmen diese auch wahr.

Die gesetzlichen Übergangsregelungen

Nach § 5 Abs. 2 Nr. 1 GesRueCOVBekG können Sie als Vorstand abweichend von § 32 Abs. 1 S. 1 BGB vorsehen, dass Ihre Vereinsmitglieder an der Mitgliederversammlung teilnehmen und Mitgliederrechte im Wege der elektronischen Kommunikation ausüben können oder müssen, ohne am Versammlungsort physisch anwesend zu sein.

Die Regelung ist zum 28.02.2021 geändert worden. Seitdem können Sie vorsehen, dass Mitglieder nur an dieser „virtuellen Versammlung“ teilnehmen und nicht zusätzlich die Option der schriftlichen Abstimmung verlangen können (§ 5 Abs. 2 Nr. 2 GesRueCOVBekG). Für diese Form der Mitgliederversammlung ist eine Satzungsregelung nicht erforderlich.

Beachten Sie, dass die Übergangsregelung nur noch bis zum 31.12.2021 gilt. Danach müssen Sie eine Satzungsregelung haben, um Ihre Mitgliederversammlung auch künftig in virtueller Form abhalten zu können.

„Habe keinen Computer“ ist kein Argument gegen virtuelle Versammlung

Wie bei einer Präsenzversammlung können jedoch auch hier Fehler passieren, die Auswirkungen auf die Wirksamkeit der Be-

schlüsse haben. Eine Befürchtung besteht aktuell bei Vereinsvorständen, dass Mitglieder das Argument vorbringen, dass eine virtuelle Versammlung gar nicht möglich sei, da nicht alle Mitglieder über einen Computer verfügen würden.

Lassen Sie sich davon nicht verunsichern. Das OLG Hamm hat bereits 2011 ausgeführt, dass keine unangemessene Benachteiligung der Vereinsmitglieder vorliegt, wenn diese über keinen eigenen Computer verfügen. Der Verein muss auch nicht Kommunikation auf jede erdenkliche Weise anbieten (OLG Hamm, Beschluss vom 27.09.2011, Az. I-27 W 106/11).

Sieben Fehler kosten Sie die Wirksamkeit Ihrer Beschlüsse

Ob Beschlüsse der Mitgliederversammlung unwirksam sind, beurteilt sich nach der Rechtspre-

chung (zuletzt: OLG Hamm, Urteil vom 01.03.2021, Az. 8 U 61/ 20) nach der „Relevanztheorie“. Jeder einzelne Verfahrensfehler ist daraufhin zu prüfen, ob er „beachtlich“ ist. Nachfolgend sind sieben Fehler dargestellt, die als „beachtlich“ einzustufen sind und Beschlüsse folglich unwirksam machen.

1. Fehler: Fehlerhafte Einberufung

Die gesetzlichen Übergangsregelungen haben nur die Form der Durchführung geändert. Zu Form und Frist der Einberufung sagen sie aber nichts aus. Folglich müssen Sie bei Einberufung darauf achten, dass Sie die Vorgaben umsetzen, die sich aus Ihrer Satzung ergeben.

Beispiel: In der Satzung ist vorgesehen, dass die Mitgliederversammlung mit einer Frist von vier Wochen per E-Mail einberufen wird. Wenn Sie diese Ladungsfrist



nicht beachten, sind die Beschlüsse unwirksam. Problematisch ist, wenn in Ihrer Satzung als Einladungsform der „Aushang“ vorgesehen ist. Dies wird für eine virtuelle Versammlung nicht möglich sein, da mit der Einladung die Zugangsdaten zum virtuellen Versammlungsraum versandt werden. Aktuell stehen viele Vereine vor dem Problem, dass die Adressbestände schlecht gepflegt wurden und nur von einem geringen Teil der Mitglieder die aktuellen E Mail-Adressen vorliegen.

Nutzen Sie hier die Corona-Pandemie, um Ihre Daten auf Vordermann zu bringen. Machen Sie es den Mitgliedern „schmackhaft“, dass dies eine kostengünstige Möglichkeit ist, um den Verein zukunftssicher zu machen.

2. Fehler: Nichtmitglieder können sich „Zutritt verschaffen“

Eine Mitgliederversammlung ist eine Versammlung der Mitglieder. „Nichtmitglieder“ haben grundsätzlich keinen Zutritt. Bei einer virtuellen Versammlung wird kein

Bedürfnis bestehen, Gäste zuzulassen, sodass Sie darauf achten müssen, dass nur Mitglieder teilnehmen. Beachten Sie hier, dass Ihr Verein die Beweislast dafür trägt, dass ein Beschluss satzungsmäßig zustande gekommen ist, wenn behauptet wird, dass unberechtigte Dritte mit abgestimmt hätten. Nach Ansicht des BGH (Urteil vom 18.12.1967, Az. II ZR 211/65) ist es grundsätzlich Sache des Vereins, das mit dem Beweis zu widerlegen, es habe kein Unberechtigter mitgestimmt, oder zu behaupten und zu beweisen, der gefasste Beschluss beruhe nicht auf der Stimmabgabe nicht stimmberechtigter Versammlungsteilnehmer.

Achten Sie daher darauf, dass nur Mitglieder an der Mitgliederversammlung teilnehmen. Weisen Sie die Mitglieder schon bei der Einladung darauf hin, dass die Zugangsdaten nicht weitergegeben werden. Bei der Teilnehmerliste müssen Sie die Mitglieder beim Einloggen darauf hinwei-

sen, dass diese auch ihren richtigen Namen angeben. Von dieser Teilnehmerliste können Sie einen Screenshot als Nachweis der Anwesenheit anfertigen. Gleichen Sie die Namen mit Ihrem Mitgliederverzeichnis ab und nehmen Sie in dem Protokoll auf, dass nur Mitglieder teilgenommen haben.

3. Fehler: Probleme im Zusammenhang mit dem Stimmrecht

Zwar ist nach § 38 BGB jedes Mitglied stimmberechtigt, die Satzung kann jedoch davon abweichen. Viele Vereine kennen z.B. nicht stimmberechtigte „Fördermitglieder“ oder „passive Mitglieder“. Diese Mitglieder haben ein Teilnahmerecht. Bei der Organisation der virtuellen Versammlung bzw. spätestens bei der Einladung müssen Sie deshalb berücksichtigen, dass diese Personen auch tatsächlich nicht abstimmen können. Je nach genutztem System, können Sie unterschiedliche Berechtigungen der Teilnehmer vorsehen.

Bedenken Sie hier, dass auch Stimmrechtsübertragungen, so-

weit die Satzung es zu lässt, berücksichtigt werden müssen. Es muss in dem System also möglich sein, dass Mitglieder auch mit mehr als einer Stimme abstimmen können. Werden mehr Stimmen gewertet, als schlussendlich stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren, wird ein Fehler vorliegen.

Beispiel: An der Versammlung haben 67 Mitglieder teilgenommen; 16 haben kein Stimmrecht. Bei einer Beschlussfassung werden 25 Ja-Stimmen und 20 Nein-Stimmen festgestellt. Hier kann nicht nachgewiesen werden, dass der Beschluss auch ohne die „Stimmen“ der nicht stimmberechtigten Mitglieder gefasst worden wäre.

4. Fehler: Geheime Abstimmung

Es gibt grundsätzlich keinen Anspruch auf eine geheime Abstimmung (OLG Frankfurt, Urteil vom 06.07.2018, Az. 3 U 22/17); dies kann sich nur aus Ihrer Satzung ergeben.

Beispiel: Häufig finden sich Formulierungen in den Satzungen

MODERNES GARTENHAUS IM SKANDINAVISCHEN DESIGN

Ihr Gartenhaus lässt sich auch isolieren



Gestalten Sie Ihren Traum vom Gartenhaus auf www.flexanex.de

FLEXANEX ist ein einzigartiges und flexibles Baukastensystem, bei dem Sie den individuellen Ausdruck Ihres Hauses gestalten können, indem Sie eine Dachkonstruktion wählen und die Fassaden nach Bedarf mit Wänden, Türen und Fenstern gestalten können.

Die Bausteine für FLEXANEX werden in unserer eigenen Fabrik in Nordjütland entworfen und hergestellt. Wir verwenden ausschließlich langsam wachsende Fichte, die sowohl lang- als auch hervorragend zum Verkleiden geeignet ist. Und natürlich auch zertifiziert.

Wir schaffen Raum für die schönen Stunden





wie „Wird durch einen Versammlungsteilnehmer die geheime Abstimmung verlangt, muss geheim abgestimmt werden“ oder „Wahlen sind stets geheim durchzuführen“.

In diesen Fällen müssen Sie die Abstimmungen geheim durchführen bzw. müssen Sie auch die Möglichkeit anbieten. Soll eine geheime Abstimmung (Wahl) durchgeführt werden, kann aber die Person des Abstimmenden und sein Abstimmungsverhalten aufgedeckt werden, ist die Abstimmung ungültig (OLG Hamm, Urteil vom 01.03.2021, Az. 8 U 61/20).

5. Fehler: Versammlungsraum ist zu „klein“

Auch virtuell kann es eng werden. Die Zahl der möglichen Teilnehmer ist durch die Online Plattform meist vorgegeben und immer eine Frage des „Preises“.

Beispiel: Der Vorsitzende G. Einzig lässt sich verschiedene Angebote für eine virtuelle Versammlung erstellen. Obwohl der Verein 500 Mitglieder hat, entscheidet er sich für das günstigste Angebot, das die Teilnehmerzahl auf 50 begrenzt. Das Argument: Auch bei Präsenzversammlungen kommt nur ein kleiner Teil der Mitglieder.

Folge: Selbst wenn Sie davon ausgehen, dass – wie bei einer Präsenzversammlung – nur ein kleiner Teil der Mitglieder erscheinen wird, kann dies zur Unwirksamkeit der Beschlüsse führen. Wie bei einer Präsenzversammlung kann damit ein „zu kleiner“ Versammlungsraum zu der Unwirksamkeit der Beschlüsse

führen, wenn nicht alle Mitglieder, die kommen wollten, auch Platz haben.

Ist ein Mitglied an der Teilnahme an der Mitgliederversammlung gehindert, berührt dies unmittelbar sein grundlegendes Mitgliedschaftsrecht auf Teilnahme an der Willensbildung des Vereins (OLG Brandenburg, Urteil vom 03.07.2012, Az. 11 U 174/07). Dadurch ist das Mitglied gehindert, die Willensbildung des Vereins durch Beiträge in der Aussprache sowie ihre Stimmabgabe zu beeinflussen. Damit wäre die Relevanzschwelle überschritten.

Das bedeutet jedoch nicht, dass Sie immer für die komplette Mitgliederzahl einen virtuellen Raum buchen müssen. Es muss aber zumindest die Option bestehen, dass Sie zusätzlichen „Raum“ dazu buchen können, um auf eine starke Präsenz der Mitglieder reagieren zu können.

6. Fehler: Anmeldeverfahren

Um eine Planungssicherheit gewährleisten zu können, versuchen Vereinsvorstände oft, die Mitglieder zu verpflichten, sich anzumelden. Mitglieder, die sich nicht angemeldet haben, werden nicht hereingelassen. Je nach Ausgestaltung dieser Verpflichtung kann dies ein „beachtlicher“ Fehler sein.

Beispiele: 1. Beim Versand der Einladung mit dem Zugangslink wird den Mitgliedern mitgeteilt, dass nur in den virtuellen Raum hineingelassen wird, wer sich angemeldet hat.

2. Beim Versand der Einladung wird den Mitgliedern mitgeteilt,

dass der Zugangslink mit dem Passwort für den virtuellen Raum auf Anforderung mitgeteilt wird.

Folge: Während Sie im ersten Beispiel Mitglieder, die sich nicht angemeldet haben, nicht abweisen dürfen, ist es zulässig, personalisierte Zugangsdaten nur auf Anforderung zu versenden. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass im ersten Beispiel dem Mitglied bekannt ist, wann und unter welchen Bedingungen die Versammlung stattfinden soll, sodass es ihm möglich ist, diese auch zu besuchen.

Weisen Sie dieses Mitglied ab, ist es an der Teilnahme an der Mitgliederversammlung gehindert, sodass dies unmittelbar sein grundlegendes Mitgliedschaftsrecht auf Teilnahme an der Willensbildung des Vereins behindert. Es liegt ein relevanter Fehler vor.

7. Fehler: Systemprobleme

Wir kennen es alle. Der Computer möchte nicht so, wie wir es gerne hätten. Das kommt auch bei Videokonferenzsystemen vor. Ob diese Probleme auch Auswirkungen auf die Wirksamkeit der Beschlüsse haben können, hängt davon ab, welche Probleme bestehen und wie die Verantwortlichkeiten sind.

Ist der technische Fehler nicht dem Verein zuzurechnen, kann eine Anfechtung der Beschlüsse nicht mit diesen technischen Problemen begründet werden. Hier können Sie sich auf die Wertung des § 243 Abs. 3 Nr. 1 Aktiengesetz berufen. Er regelt, dass die

Anfechtung nicht darauf gestützt werden kann, dass eine technische Störung Mitgliedschaftsrechte verletzt hat, die auf elektronischem Wege wahrgenommen worden sind.

Dies gilt jedoch nicht, wenn dem Verein grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz vorzuwerfen ist. Das wäre etwa der Fall, wenn Sie manchen Mitgliedern falsche Zugangsdaten senden. Umgekehrt wären Probleme auf Seiten des Mitglieds (kommt z.B. nicht in den virtuellen Versammlungsraum), nicht zu einer Anfechtbarkeit der Beschlüsse führen. Auch hier ist eine Vergleichbarkeit zu der Präsenzversammlung zu sehen. Wenn z.B. der Zug Verspätung hat und das Mitglied nicht mehr rechtzeitig zu der Versammlung erscheinen kann, liegt das nicht im Verantwortungsbereich des Vereins.

Etwas anderes gilt, wenn beispielsweise das gebuchte System gar nicht zugänglich ist, weil z. B. die entsprechenden Server zusammengebrochen sind. In diesem Fall kann die Versammlung nur neu angesetzt werden.

Fazit: Nicht nur bei Präsenzversammlungen, sondern auch bei virtuellen Versammlungen drohen rechtliche Probleme. Seien Sie sich dessen bewusst und versuchen Sie im Vorfeld – je nach Durchführungsart – die Weichen richtig zu stellen. Wenn Sie unsere Empfehlungen umsetzen, sind Sie auf einem guten Weg.

Patrick R. Nessler
Rechtsanwalt

Nachrichten aus Verbänden und Vereinen

Kreisverband der Gartenfreunde Greifswald e.V.

Mendelejewweg 16
17491 Greifswald
Tel. 0 38 34/82 52 75
Fax: 0 38 34/82 52 75
kv-hgw@t-online.de

100 Jahre Kleingartenverein „Einigkeit“ in Greifswald

Der Verein „Einigkeit“ ist einer von über 50 Vereinen, die im Kreisverband der Gartenfreunde Greifswald

organisiert sind. 1921 ist das Gründungsjahr unseres Gartenvereins. Wenn uns auch keine schriftlichen Unterlagen über die Gründung des Kleingartenvereins „Einigkeit“ aus dem Jahre 1921 vorliegt, so sind wir doch sehr glücklich darüber, den original Kleingarten-Pachtvertrag und die Gartenordnung vom 01. Februar 1928 zu besitzen, welche für den Zeitraum vom 15. Oktober 1925 bis zum 14. Oktober 1945 Gültigkeit hatten.

Um 1920 entstanden die ersten Schrebergärten-Vereine in Deutschland. Der Schrebergartenverein „An-

klamer Straße“ war einer der ersten Schrebergartenvereine in Greifswald und wurde bereits wenige Jahre später in den Kleingartenverein „Einigkeit“ umbenannt. Wie aus einem Schreiben ersichtlich ist, übernahm er die Mitglieder des Kleingartenvereins „Georgsgarten“. Die Gesamtfläche betrug 9,9 ha.

Der Kleingartenverein „Einigkeit“ hat ein bewegtes Leben hinter sich. Dreimal musste der Verein umziehen, um den rasant wachsenden Wohnungsneubau zu weichen. Ab dem 01. Oktober 1970 begann der Neuaufbau der heutigen Anlage,

gelegten westlich an Schönwalde 1.

Auf dem 6,5 ha großen Gelände erhielten 173 Kleingärtner und 25 Kleintierzüchter eine Parzelle in der Größe zwischen 250 bis 450 m². Mit großer Intensität begannen die einzelnen Gartenfreunde ihren neuen Garten aufzubauen. Gemüse- und Blumenbeete wurden angelegt, Beerensträucher und Obstbäume gepflanzt. Es entstanden die ersten Gartenlauben in der einheitlichen Größe von 24 m².

Der Kleingarten sollte in der Hauptsache der Erholung, dem Anbau



Eines von vielen Festen im Verein.

Fotos: Verein

von Obst und Gemüse für den eigenen Bedarf dienen. Im Mittelpunkt stand aber die Gemeinschaft. So musste jeder Gartenfreund alljährlich eine Anzahl von Gemeinnützigkeitsstunden für den Verein leisten. In den jährlichen Mitgliederversammlungen wurde die Höhe dieser Stunden beschlossen. Diese reichte von fünf bis 25 Stunden, je nach Gesundheitszustand des Mitgliedes.

Wer die geforderten Stunden nicht leisten konnte, wurde finanziell zur Kasse gebeten. Die geforderten Stunden waren auch erforderlich, um die vielen Aufgaben, wie z.B. Anlegen der Haupt- und Nebenstraßen um das Vereinsgelände, Bau der Wasser- und Elektroleitung, der Drainageleitung, Anlegen des Außenzaunes mit Heckenpflanzung durchzuführen. Für alle dieser Arbeiten gab es abgestimmte Projekte.

Eine weitere Besonderheit in unserem Vereinsleben waren die vom Vorstand organisierten und durchgeführten Aufkaufstage für Obst und Gemüse zur DDR-Zeit. Das wöchentlich aufgekaufte Obst und Gemüse, z.B. Stachelbeeren, Johannisbeeren, Küchenkräuter, Äpfel, Pflaumen usw. übernahmen die Großküchen im KKW Nord Lubmin. Viele Kleingärtner verdienten sich damit ein gutes Taschengeld.

Stolz sind wir auf unser Vereinshaus, welches wir von 1975–1978 mit der Unterstützung aller Mitglieder in Eigenleistung aufbauten. Heute steht das Vereinshaus mit gastro-

nomischer Betreuung im Mittelpunkt unserer Kleingartenanlage und ist ein wahres Schmuckstück geworden.

Viele Veranstaltungen, von jährlichen Kinder- und Gartenfesten, Erntefeiern, Ausstellungen, Seniorenfeiern, Skatabenden, Fahrradtouren bis hin zu Silvesterveranstaltungen, werden ehrenamtlich organisiert und unter großem Zuspruch durchgeführt. Auch Geburtstags- und weitere Familienfeiern können gebucht werden.

Ein weiterer Höhepunkt in unserem Vereinsleben sind die jährlichen Busfahrten, die wir vor vielen Jahren eingeführt haben und bis heute weiterlaufen. Die Beteiligung der Gartenfreunde ist immer groß. Wir waren zum Beispiel zu den Bundesgartenschauen in Potsdam, Magdeburg und Schwerin. Auch Tagesfahrten nach Rheinsberg, Rügen, Ueckermünde, Redefin und viele andere mehr, führten wir durch.

Durch die jetzige Corona-Zeit sind leider die geplanten Veranstaltungen für die Jahre 2020/21 zum Erliegen gekommen.

Alle diese vielen Aktivitäten im Gartenverein „Einigkeit“ haben wir in einer umfassenden Vereinschronik festgehalten. Sie ist mit vielen Bildern untermauert und berichtet über die 100-jährige Vereinsgeschichte. Heute hat der Kleingarten eine ganz andere Bedeutung als zur Gründerzeit. War der damalige Garten für viele Familien, insbesondere während des 2. Weltkrieges, eine

Überlebenschance, so ist dieser Garten heute für die Familie eine Erholungs- und Hobby-Oase. Vielen Bürgern unserer Stadt, insbesondere den Bürgern von Schönwalde I dient unsere Kleingartenanlage als Naherholungsgebiet.

Silvia Lichy, Vorstand
KGV Einigkeit Greifswald

Kreisverband der Gartenfreunde Müritz e.V.

Stauffenbergplatz 17
17192 Waren
Tel. 0 39 91/1 80 51
Fax: 0 39 91/18 05 52
info@gartenfreunde-mueritz.de

„Tag des Gartens“ im Verein Grüner Baum

Der Kleingartenverein „Grüner Baum“ am Wiesengrund in Waren feierte am 24.07.2021 den „Tag des Gartens“. Während die älteren Pächter über das Wachsen und Gedeihen in den Gärten fachsimpelten und sich in persönlichen Gesprächen näher kennenlernten, zogen

die Jüngsten aus, die Natur zu erkunden. Dazu organisierten wir erstmals eine Gartensafari durch unsere Anlage. Voller Begeisterung Anleitung die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt in den Gärten und wurden für ihren Elan mit kleinen Präsenten geehrt. Großer Dank gilt den viele fleißige ehrenamtlichen Helfern, die zum Gelingen dieser Veranstaltung beitrugen.

Unsere Gartenanlage besteht seit über 40 Jahren. 2019 wurde ich von der Mitgliederversammlung zur Vorsitzenden gewählt. Besonders seit 2020 erfolgte ein Pächterwechsel. Unsere älteren Mitglieder gaben oft aus gesundheitlichen Gründen ihre Gärten ab. Jüngere Familien mit kleinen Kindern übernahmen sie. Zur besseren Integration in den Verein organisierten wir 2020 ein Kennenlernfest. In diesem Jahr war es der „Tag des Gartens“, der wieder viele Mitglieder zum Erfahrungsaustausch und geselligem Beisammensein zusammengeführt hat.

Hanni Rossek
Vorsitzende des
KGV „Grüner Baum“



Auf geht's zur Gartensafari.

Fotos: Verein

Liebe Leserinnen und Leser,

bitte beachten Sie die Beilage der Firma

Sieh an!

in der vorliegenden Ausgabe.

Du bleibst uns unvergessen.

Uwe Quast

* 01.06.1942 † 31.08.2021

In stiller Trauer

Deine Ehefrau Karin
Deine Tochter Heike mit Familie



Stralsund, im September 2021

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familien- und Freundeskreis statt.



D1.3 Käfer



Käfer

Käfer und andere räuberisch lebende Insekten sind nicht immer hübsch und sympathisch. Jedes Kind kennt Marienkäfer. Die hübschen Käfer sind Sympathieträger und gelten als Glücksbringer. Ihre Larven

sehen dagegen wie kleine Monster aus, sind aber genauso nützlich wie die erwachsenen Tiere.

Zum naturnahen Gärtnern und zur Nützlingsförderung gehört, dass man auch „hässliche“ oder „ekelige“ Tiere im Garten duldet. Zu den Nützlingen gehören Bienen, Hummeln, Raubmilben, verschiedene Käfer, Spinnen, Raubfliegen, Mücken, Fadenwürmer, Borstenwürmer, Spitzmäuse, Molche, Kröten und Ameisen. Sie alle sind Bestandteil des Ökosystems im Garten und machen Jagd auf verschiedene Schädlinge an verschiedenen Orten oder bestäuben Blüten oder helfen bei der Beseitigung von faulendem Pflanzenmaterial und Pilzsporen.

Die Räuber

Räuberische Tiere unterscheiden bei der Jagd nicht zwischen nützlichen und schädlichen Tieren. Sie erbeuten alles was die passende Größe hat und sich überwältigen lässt. Es gibt sehr viele räuberische Käfer. Zu den bekanntesten gehören Marienkäfer und Laufkäfer. Die meisten Marienkäfer fressen Blattläuse. Die erwachsenen Käfer und die Larven vertilgen mehrere hundert von ihnen. Der Zweiundzwanzigpunkt-Marienkäfer weidet dagegen Echte MehltauPilze von Blättern ab.

Laufkäfer sind schnelle Jäger, die am Boden Schnecken, Würmer und Insekten fressen. Ihre Larven jagen in der oberen Bodenschicht nach kleinen Tieren. Sie benötigen Verstecke in Ritzen oder unter Steinen.

Variabler Weichkäfer

Der Variable Weichkäfer ist weit verbreitet. Weichkäfer fressen Blattläuse, andere Insekten, Schnecken und Würmer. Ihre Larven sind samtig behaart und machen am Boden Jagd auf Schnecken. Auch Kurzflügelkäfer sind räuberische Insekten. Sie fressen unter anderem Spinnmilben und die Eier und Larven von Gemüsefliegen. Der Schwarze Schneckenjäger ist ein Aaskäfer, der Schnecken jagt.



Roter Weichkäfer (*Rhagonychia fulva*) auf Schfafgarbe.

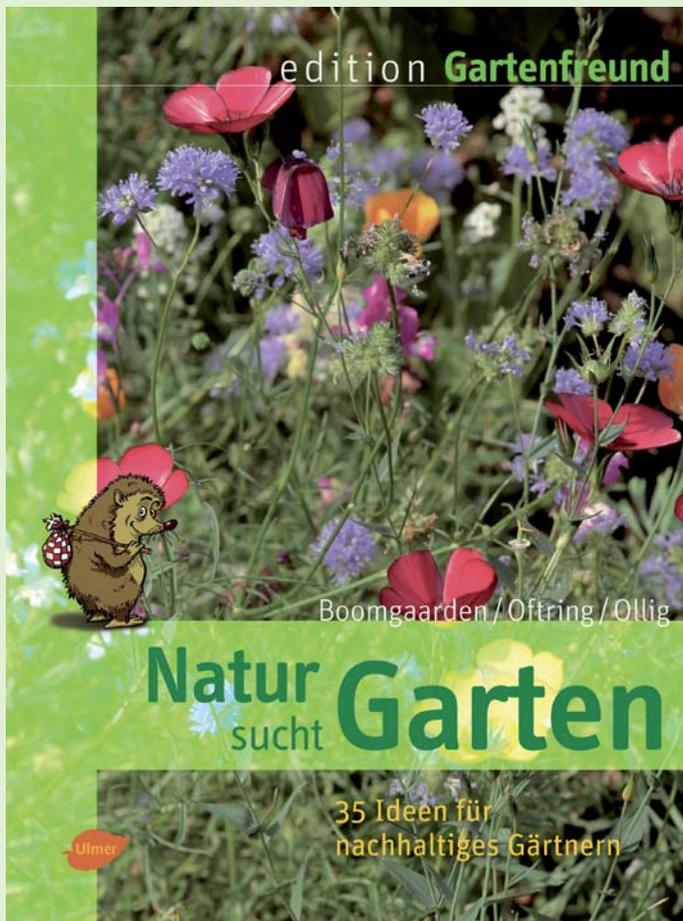
Foto: Hans Hillewaert/Wikipedia

Aus der edition

edition

Sie sparen
rund 35%!

Gartenfreund



Baustein für Baustein zum Naturgarten

„Natur sucht Garten“

in der edition *Gartenfreund* –
mit Preisvorteil für Abonnenten!

Das Buch

Der Natur etwas Gutes tun und nachhaltig gärtnern – mit den 35 Bausteinen in diesem Buch können Sie sich Ihren Naturgarten nach Wunsch zusammenstellen. Schöpfen Sie aus einer Fundgrube wertvoller Anregungen und Ideen für einen wunderbaren Lebensraum für Mensch und Natur, voller umweltfreundlicher Problemlösungen. Lernen Sie auf synthetische Pflanzenschutzmittel und Mineraldünger zu verzichten und stattdessen standortgerechte und widerstandsfähige Pflanzen in den Garten zu integrieren. Persönlich und locker erzählt mit vielen anschaulichen Bildern bietet „Natur sucht Garten“ tolle Alternativen für naturbewusstes Gärtnern in Zeiten des Klimawandels.

Die Autoren

Heike Boomgaarden ist ausgebildete Obstbauerin und hat Gartenbau studiert. Sie führt seit 20 Jahren ein Ingenieurbüro, das sich auf Mitmachprojekte im grünen Bereich konzentriert.

Bärbel Oftring hat als Diplom-Biologin, Autorin und Redakteurin an über 140 Sachbüchern zum Thema Natur und Garten, vor allem für Kinder, gearbeitet.

Werner Ollig ist Diplom-Agraringenieur, Leiter der Gartenakademie Rheinland-Pfalz und Vizepräsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. Außerdem ist er als Berufsschullehrer für junge Gärtner in Neustadt an der Weinstraße tätig.

„Natur sucht Garten“ – exklusiv für Abonnenten in einer Sonderausgabe der edition *Gartenfreund*.

Ja, ich bestelle!

Hiermit bestelle(n) ich (wir) _____ Expl. „Natur sucht Garten“

Abnahmemenge	Preis pro Buch	Porto und Verpackung
Einzelexemplar	14,90 Euro	zzgl. 3,95 Euro
ab 5 Expl.*	14,90 Euro	portofrei
ab 10 Expl.*	14,90 Euro	portofrei + 1 weiteres Exemplar kosten- u. portofrei
ab 20 Expl.*	14,90 Euro	portofrei + 3 weitere Exemplare kosten- u. portofrei

*nur als Sammelbestellung mit einer Lieferadresse möglich

Seite bitte einsenden oder faxen an:

Verlag W. Wächter GmbH
Elsasser Str. 41
28211 Bremen

Fax-Nr. 04 21/3 47 67 66

oder online bestellen unter:

www.gartenfreunde.de/gehoelze

Rechnungsstellung und Versand erfolgen durch einen gesonderten Dienstleister.

Rechnungs-/Lieferanschrift:

234301

Vorname, Name

Stadtverband / BV / LV oder KGV

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift



Der Bienenherbst – späte Vielfalt

Die etwa honigbienengroße Efeu-Seidenbiene ist gut an den durchgehenden hellen Binden auf dem Hinterleib zu erkennen (hier beim Sammeln von Pollen an Efeu).

Foto: Christian Schmid-Egger

Der Herbst steht unmittelbar bevor, das Laub wird sich bald verfärben und abfallen. Die Pflanzen und Tiere stellen sich auf den Winter ein.

Dennoch zeigen viele Gärten um diese Jahreszeit noch eine immense Blütenpracht. Insbesondere Astern und andere Korbblütler verwandeln die Gärten in bunte Blütenmeere.

Auch bei den Sträuchern finden sich noch einige sehr attraktive Spätblüher. Sommerflieder, Heidekraut oder Efeu haben noch ihre Zeit und bieten vor allem vielen Insekten Pollen und Nektar als notwendige Nahrung an.

Eine Spezialistin: die Efeu-Seidenbiene

Manche Wildbienen haben sich auf diesen reich gedeckten Tisch eingestellt. Sie erscheinen erst im Spätsommer. Eines der prominentesten Beispiele ist die Efeu-Seidenbiene *Colletes hederæ*. Diese Art wurde der Wissenschaft überhaupt erst 1993 bekannt und von zwei Forschern nach Tieren aus Ober-

italien beschrieben. Zuvor wurde sie einer anderen Art zugerechnet.

Kurze Zeit später wurde die Efeu-Seidenbiene erstmalig in Deutschland nachgewiesen und breitete sich anfangs vor allem in der nördlichen Oberrheinebene in Rheinland-Pfalz aus. Doch bereits kurze Zeit später expandierte sie und eroberte in Deutschland ein immer größeres Verbreitungsareal.

Derzeit ist sie im Norden bis fast an die Küste vorgedrungen. Dabei profitiert sie ganz eindeutig vom Klimawandel, weil sich die Wärme liebende Art bei den steigenden Temperaturen gut fortpflanzen kann.

Die Efeu-Seidenbiene hat ihren Namen von ihrer deutlichen Präferenz für Efeublüten, die ihre Hauptnahrungsquelle darstellen. Dort kann man sie mitunter in großer Anzahl auf den Blüten beobachten. Doch die Art sammelt auch an vielen anderen Blüten, vor allem an Korbblütlern wie der Kanadischen Goldrute. Dies tut sie vor allem dann, wenn sie vor der Blütezeit des Efeus erscheint.

Efeubienen nisten gerne in Steilwänden und bilden dort oft sehr große Nistaggregationen aus, die mehrere Hundert bis Tausende von Tieren umfassen können. Diese legen ihre Nester dort Tür an Tür an, leben aber einzeln und bilden keine Staaten. Die Art ist auch in Gärten zu finden, wenn dort ausreichend Efeu wächst.

Weitere Spezialisten in Heide und Dünen

Neben der Efeu-Seidenbiene gibt es eine weitere, sehr nahe verwandte Spätsommerart, die sich auf Heidekraut spezialisiert hat. Man findet die Heidekraut-Seidenbiene auf Besenheide (*Calluna*) und Erika-Heide, sofern es in der Nähe sandigen Boden gibt, in dem sie nisten kann.

Diese Art ist vor allem in großen Sandheiden in Nord- und Ostdeutschland zu finden, sie verirrt sich eher selten in Gärten. Die dritte Art aus dieser Artengruppe ist noch exotischer in der Wahl ihrer Lebensräume und Nahrungspflanzen. Es ist die Strandaster-

Seidenbiene, die ausschließlich in den Dünen der Nordseeküste lebt und, wie der Name schon sagt, den Pollen von Strandastern sammelt.

Sie ist in Deutschland sehr selten und weltweit auf die Nordsee- bzw. Atlantikküste von Dänemark bis Frankreich sowie England beschränkt.

Herbstgarten wichtig für viele Insekten

Doch nicht nur diese hoch spezialisierten Arten nutzen den Herbstgarten oder entsprechende Wildpflanzen. Auch bei anderen Wildbienenarten gibt es zu dieser Jahreszeit noch viel Aktivität.

Eine zahlenmäßig sehr stark vertretene Gruppe sind die Männchen der Furchenbienen. Diese erscheinen bei fast allen Arten erst im Sommer und sind bis in den Herbst hinein aktiv. Man kann Vertreter dieser artenreichen Gruppe in vielen Gärten beobachten.

Es handelt sich um sehr schlanke kleine Bienen mit sehr langen Fühlern. Sie halten sich sehr gerne auf Korbblütlern auf, wo sie sehr leicht an den Nektar gelangen. Pollen sammeln sie wie alle Bienenmännchen nicht.

Auch Hummeln sind um diese Jahreszeit noch sehr aktiv. Meist sind es Jungköniginnen, die sich hier Nahrungsreserven für die Überwinterung anfressen, oder Hummelmännchen. Letztere vertreiben sich dort meist nur ihre Zeit, weil sie nach der Begattung keine Funktion mehr haben und nicht überwintern werden.

Alle diese Arten und darüber hinaus auch viele andere Insekten wie Schmetterlinge, Fliegen oder Käfer benötigen daher bis in den Oktober hinein ein reiches Blütenangebot, um sich noch fortzupflanzen oder einfach nur die Überwinterung vorzubereiten. Daher sollten Sie spät blühende und insektenfreundliche Pflanzen in Ihrem Garten unbedingt fördern. Die bunte Pracht ist zudem auch für das Auge sehr schön.

Mehr zu diesem und anderen Themen rund um die Wildbienen finden Sie bei www.wildbiene.org.

Dr. Christian Schmid-Egger
(www.deutschewildtierstiftung.de)

Im Herbst das Wurzelwerk stärken

So bleibt der Rasen in der kalten Jahreszeit gesund

Der Rasen im Garten wurde im Sommer vielseitig genutzt. Die lange Wachstumsphase seit dem Frühjahr hat ihn Kraft gekostet. Damit er auch im nächsten Jahr wieder üppig grünt, kann man ihn schon jetzt mit einigen Pflegemaßnahmen optimal vorbereiten. Dabei ist die bedarfsgerechte Versorgung mit Nährstoffen besonders wichtig.

Im Herbst sollte man für die Rasendüngung auf jeden Fall ein Spezialprodukt verwenden, denn normale Langzeitdünger enthalten für diese Jahreszeit viel zu viel Stickstoff. Dieser regt das Wachstum der Gräser an, was im Winter das Risiko für Frostschäden erhöht.



Damit der Rasen auch im nächsten Jahr wieder üppig grünt, kann man ihn schon jetzt mit einigen Pflegemaßnahmen optimal vorbereiten.

Foto: Hauert

Wichtige Nährstoffe

Im Herbst benötigt der Rasen weniger Stickstoff, dafür aber umso mehr Phosphat, was das Wurzelwachstum fördert. Auch Kalium ist jetzt wichtig, da es die Salzkonzentration im Zellsaft erhöht und damit dessen Gefrierpunkt senkt. Es wirkt wie ein natürliches Frostschutzmittel und macht die Gräser so bei kaltem Winterwetter widerstandsfähiger. Welche Nährstoffe ein Dünger enthält, verrät der sogenannte NPK-Wert, der auf der Packung zu finden ist. N steht für Stickstoff, P für Phosphat, K für Kalium.

Von August bis November kann der Herbstdünger auf die Rasenfläche aufgetragen werden und wirkt dann etwa zehn Wochen

lang. Das Resultat: Die Gräser sind mit einem starken Wurzelwerk in den kalten Monaten gut versorgt, sind besser gegen Trockenheit, Frost sowie Krankheiten geschützt und zeigen während der Wintermonate ein schönes Grün. Dies ist die Basis für einen gesunden Rasen, der mit einem dichten Wachstum ins neue Frühjahr starten kann.

Herbstdünger verteilen

Bevor Gartenbesitzer ihren Rasen im Herbst düngen, können sie ihn zunächst vertikutieren. Das wirkt wie eine Verjüngungskur. Der Vertikutierer lockert den zuvor sehr kurz gemähten Rasen mit leichten Schnitten auf, sodass sich Verdickungen und Verfilzungen lösen.

An Stellen, die über die Sommermonate kahl geworden sind, sollte frische Aussaat verteilt und diese anschließend gut gewässert werden. Dann geht es ans Düngen.

Regelmäßig mähen

Der Dünger sollte möglichst gleichmäßig auf der Fläche verteilt werden, entweder von Hand oder besser noch mit einem Düngerstreugerät. Pro Quadratmeter reichen etwa 30 g aus. Danach ordentlich wässern.

Nach dem Ausstreuen muss der Rasen nicht besonders geschont werden. Er ist sofort wieder benutzbar.

Auch im Herbst ist für die Rasenpflege regelmäßiges Mähen wich-

tig. Mit sinkenden Temperaturen verringert sich auch das Wachstum der Gräser. Je nach Wetterlage fällt das letzte Mähen in den Oktober oder November.

Das Gras sollte dabei nicht tiefer als 5 cm geschnitten werden, damit es an den kürzer werdenden Tagen möglichst viel Licht zur Photosynthese nutzen kann. Das gibt zusätzlich Kraft und verringert die Gefahr von Moos- und Unkrautbildung.

Aus dem gleichen Grund empfiehlt es sich, regelmäßig das Herbstlaub vom Rasen zu entfernen. Die Fläche wird dadurch besser durchlüftet und hat mehr vom spärlichen Tageslicht.

GPP

DER FACHBERATER

Damit Sie als Gartenfachberater und Vereinsvorstand immer auf dem Laufenden sind!



Bestellung

Hiermit bestelle(n) ich (wir) Abonnement(s)
DER FACHBERATER zum quartalsweisen Bezug per Post.
 Der Jahresbezugspreis je Abonnement beträgt
 EUR 12,00 inkl. Postzustellung und Mehrwertsteuer.

Name/Verein

Straße/Nr.

PLZ/Wohnort

Coupon bitte einsenden an: Verlag W. Wächter GmbH,
 Elsasser Straße 41, 28211 Bremen, Tel. 0421/348 42-0,
 Fax 0421/347 67 66, verlag@waechter.de

Zahlung

Bitte buchen Sie den jährlichen Abonnementspreis von
 EUR 12,00 jeweils im Januar von folgendem Konto ab:

Geldinstitut

IBAN

BIC

Datum/Unterschrift

4 x im Jahr neu

Natur des Jahres 2021

Gewöhnliche Mauerflechte und Sparriges Kranzmoos sind Flechte und Moos des Jahres

Die Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa e.V. (BLAM) hat für 2021 mit der Gewöhnlichen Mauerflechte (*Lecanora muralis*) und dem Sparrigen Kranzmoos (*Rhytidiadelphus squarrosus*) zwei Arten als Flechte bzw. Moos des Jahres gewählt, die weit verbreitet und sehr häufig sind. Beide Arten dringen bis weit in die Städte vor und sind hier oft häufiger als in der intensiv genutzten Agrarlandschaft.

Da das Moos eine Vorliebe für kurzgeschorene Rasenflächen hat und die Flechte eine für Kunststeine aller Art (z.B. Waschbetonplatten), haben sie im Siedlungsraum vor allem die Wohngebiete erobert und finden nicht nur Freunde unter den Gartenbesitzern.

Die Gewöhnliche Mauerflechte ist durch ihre großen, grünlich weißen und dicht mit Fruchtkörpern besetzten Rosetten kaum mit einer anderen Art zu verwechseln. Die Rosetten mit ca. 1 mm breiten, langgestreckten, flachen bis leicht konkaven, oft randlich helleren Randlappen liegen eng am Substrat an. Sehr alte Exemplare sterben im Inneren ab und bilden dann ringförmige Lager, inner-

halb derer sich wieder neue, kleinere Lager entwickeln können.

Im Inneren des Lagers stehen die fast die ganze Lagerfläche bis auf die Randzone bedeckenden beigefarbenen bis bräunlichen, meist runden Fruchtkörper mit oft helleren Rändern. Die Flechte verbreitet sich über Ascosporen.

Wie der Name bereits sagt ist die Gewöhnliche Mauerflechte vorwiegend ein Gesteinsbewohner. Sie bevorzugt kalkhaltige und/oder staubimprägnierte Substrate. Natürliche Standorte sind vor allem niedrige Felsen oder größere Kiesel, gern kommt sie an den gedüngten Vogelsitzplätzen vor. Im Siedlungsbereich wächst sie an Mauern und Zaunpfosten, Dachziegeln, auf Pflaster aller Art oder auch auf wenig befahrenem Asphalt, richtet daran aber keinen Schaden an. Seltener kommt sie auf bearbeitetem Holz vor. Sie ist tolerant gegenüber Trockenheit und Schadstoffen, aber nährstoff- und lichtbedürftig.

Die Flechte ist nicht gefährdet. Als Profiteur der Eutrophierung (Nährstoffeinträge) und der rasant fortschreitenden Versiegelung der Landschaft dürfte sie sich im Gegenteil weiter ausbreiten. Auch die zunehmende Erwärmung und die in Zukunft wohl öfter auftretenden Dürreperioden werden der sehr trockenheitsresistenten Art nicht schaden.

Lecanora muralis ist als Wirt einer Vielzahl flechtenbewohnender Pilze bekannt. Wegen der antioxidativen, antimikrobiellen und cytotatischen Wirkung ihrer Inhaltsstoffe könnte sie wohl auch medizinisch genutzt werden, dem standen bislang jedoch das relativ langsame Wachstum und die schwierige Ernte entgegen.

Das nährstoff- und feuchtigkeitsliebende, kalkmeidende Sparrige Kranzmoos ist ein häufiges Moos



Großes, reichlich fruchtendes Lager der Gewöhnlichen Mauerflechte auf Kunststein.

Foto: Wolfgang von Brackel

in feuchten oder frischen Wiesen aller Arten und kommt auch auf Waldwegen und Wegböschungen vor. Vor allem in häufig geschnittenen Rasenflächen kann es große Bestände bilden. Hier kann es bei zu kurzem Schnitt und regelmäßiger Bewässerung die Oberhand über die Gräser gewinnen und (fast) reine Moosrasen bilden. Dies macht die Art zu einem gefährdeten Rasenunkraut.

Durch seine sparrige Beblätterung und die lang ausgezogenen Blattspitzen ist es in regelmäßig gemähten Wiesen kaum mit einer anderen Art zu verwechseln. *Rhytidiadelphus squarrosus* gehört zu den seitenfrüchtigen Laubmoosen, d.h. die Sporenkapseln werden nicht an den Spitzen der Sprosse, sondern an seitlichen Trieben gebildet. Allerdings bildet dieses Moos bei uns nur sehr selten Sporogone aus.

Allgemein haben die seitenfrüchtigen Laubmoose eher ein kriechendes oder rasenbildendes Erscheinungsbild. So bildet das Sparrige Kranzmoos lockere Rasen aus

aufrechten oder aufsteigenden Stämmchen. Diese sind orange bis rotbraun, unregelmäßig verzweigt und weisen sternförmig beblätterte Sprossenden auf. Die dicht stehenden Stämmchenblätter bestehen aus einer breit eiförmigen Basis und einer lang ausgezogenen Spitze, die zurückgekrümmt ist.

Das Sparrige Kranzmoos fruchtet in Mitteleuropa sehr selten, so dass die Verbreitung vor allem über Sprossbruchstücke stattfindet. Die Art ist in keiner Weise gefährdet. Ihr häufiges Vorkommen im Siedlungsraum zeigt, dass sie nicht besonders anfällig für Schadstoffe ist. Allerdings meidet sie wohl stark luftverschmutzte Stadtgebiete. Ein wirksames Verbreitungsmittel sind dabei wahrscheinlich die im öffentlichen Raum eingesetzten Mähgeräte.

Quelle: Wolfgang von Brackel, Bryologisch-lichenologische Arbeitsgemeinschaft für Mitteleuropa e.V., BLAM

(Weitere Informationen zu Flechten und Moosen des Jahres finden Sie unter www.blam-bl.de)



Das Sparrige Kranzmoos breitet sich gerne in oft gemähtem Rasen aus.

Foto: Christian Berg

Querbeet durch den Garten

Knollensellerie lagern

Knollensellerie wächst zwar bis in den Oktober hinein, sollte jedoch vor dem Auftreten erster Fröste geerntet werden. Da die Knollen zum Teil über dem Boden stehen, leiden sie bereits bei wenigen Minusgraden. In gefrorenem Zustand darf der Sellerie nicht geerntet werden. Achten Sie beim Ernten darauf, dass Sie weder die Knollen noch die Herzblätter beschädigen.

Stechen Sie deshalb mit der Grabegabel ausreichend tief unter die Knolle und heben Sie diese aus dem Boden. Alle anhaftenden Erdreste schütteln Sie vorsichtig ab, die Blätter bis auf die Herzblätter kürzen Sie vorsichtig mit der Hand und die Wurzeln mit einem scharfen Messer ein. So vorbereitet werden die Knollen im Keller in Sand oder im Garten in einer mit Stroh geschützten Erdmiete eingelagert.

Quitten ernten

Quitten gehören zu den letzten Früchten im heimischen Erntekalender. Geerntet wird Mitte Oktober, wenn der erste Fruchtfall einsetzt. Für die Verarbeitung der Früchte zu Gelee und Kompott dürfen sie nicht zu reif geerntet werden, weil sonst das in den Früchten vorhandene Pektin zu stark abgebaut ist und



Knollensellerie müssen Sie vor den ersten Frösten ernten.

Fotos: T. Wagner

deshalb die Gelierwirkung nachlässt. Bei zu spät geernteten oder zu lange gelagerten Früchten erhöht sich zudem die Gefahr von Fleischbräune.

Birnenquitten reifen in der Regel früher als Apfelquitten. Fallobst und beschädigte Früchte sollten Sie sofort verbrauchen, da sie trotz ihrer Härte schnell faulen. Gesunde, knapp reif geerntete Früchte lassen sich bis zu zwei Monate lagern. Quitten verströmen einen angenehmen Duft in Wohnräu-



Quitten sind ca. Mitte Oktober erntereif, wenn die ersten Früchte abfallen.

men, sollten aber getrennt von weiterem Obst gelagert werden. Ihr starkes Aroma beeinträchtigt andere Früchte.

Ziersträucher pflanzen

Die beste Pflanzzeit für Laub abwerfende Ziersträucher ist Mitte Oktober. Die Sträucher entwickeln dann bis zum Eintritt stärkerer Fröste noch so viele Faserwurzeln, das im kommenden Frühjahr sofort das Wachstum einsetzt. Bodenvorbereitung und Düngung sind bei Ziersträuchern genauso wichtig wie bei Obstgehölzen.

Dazu zählen das Feuchthalten der Wurzeln bis zur Pflanzung, festes Anpflanzen (Antreten) und gründliches Wässern, damit die Wurzeln sofort guten Kontakt zum Erdreich erhalten. Eine dicke Mulchdecke aus Rohkompost schützt vor frühen Frösten und hält den Boden feucht.

Kübelpflanzen einräumen

Kübelpflanzen müssen rechtzeitig ins Winterquartier geräumt werden. Auch Arten, die kurzfristige Nachtfröste bis -5°C vertragen, wie etwa Bleiwurz, Aukube, Oleander, Myrte oder Zwergpalme, sollten Sie schon jetzt an geschützte Stellen im Freien platzieren, bis kalte Temperaturen und Dauernie-



Ziersträucher wie die Blutjohannisbeere können jetzt gepflanzt werden. Dann wurzeln sie noch gut ein.

derschläge einen Aufenthalt im Winterquartier notwendig machen. Dort stehen Kübelpflanzen besser kühl und hell als warm und dunkel.

Generell gilt, dass die Pflanzen so spät wie möglich hereingeholt werden sollten. Die Triebe können so gut ausreifen. Außerdem sind die Klimabedingungen in den meisten Winterquartieren für die Pflanzen nicht optimal. Deshalb sollte der Aufenthalt dort so kurz wie möglich sein. Vorher werden die Pflanzen auf Schädlingsbefall untersucht. Gegossen wird vorsichtig und höchstens einmal wöchentlich.

Tipp für Oktober

Wer Singvögel im Garten unterstützen möchte, kann schon jetzt neue Nistkästen aufhängen. Diese dienen verschiedenen Höhlenbrütern bereits im Winter als Nachtquartier. Wichtig: Das Flugloch sollte entgegen der Hauptwetterrichtung nach Südosten oder Osten zeigen. Auch Fledermäuse oder Siebenschläfer (beide Säuger stehen unter Naturschutz) nutzen Nistkästen im Garten gern als Quartier für den Winterschlaf.

Quelle: Bundesverband Deutscher Gartenfreunde, www.kleingarten-bund.de

Leuchtende Farben zwischen grauen Steinen

Stauden im herbstlichen Steingarten

Blütenteppiche aus Stauden können Steingärten und Mauerkronen in ein wahres Blütenmeer verwandeln. Die Anlage eines Steingartens erfolgt jedoch oft im Frühjahr, und Gartenfreunde greifen dann vorwiegend auf die zu diesem Zeitpunkt blühenden Pflanzen zurück. Im Sommer und Herbst kehrt dann Ernüchterung ein. Achten Sie daher darauf, dass die Blütezeit oder der Blattschmuck der Pflanzen sich über das ganze Jahr erstreckt. Denn es gibt Pflanzen, die dafür sorgen, dass der Steingarten auch im Herbst attraktiv ist.

Einen Steingarten richtig anlegen

Der Begriff „Steingarten“ bezeichnet eine Kombination aus Pflanzen und Steinen im Garten. Ein Steingarten braucht viel Sonne, denn die Pflanzen, die darin wachsen, stammen hauptsächlich aus dem Gebirge. Eine Lage auf der Süd-, Ost- oder Westseite ist daher ideal.

Besonders abfallendes Gelände bietet gute Voraussetzungen zur Gestaltung eines Steingartens. Die erforderliche Entwässerung ist hier am besten. Damit die Anlage spä-

ter leicht zu pflegen ist, sollten Sie vor der Pflanzung das Unkraut sorgfältig entfernen. Vor allem Wurzelunkräuter wie Quecke, Giersch, Winde oder Brennessel sind konsequent zu bekämpfen.

Staunässe ist unbedingt zu vermeiden. Die ausgewählte Fläche muss eine Entwässerungsschicht aus grobem Schotter erhalten. Als Substrat eignet sich ein Gemisch aus Sand, Kies und Gartenerde.

Bei der Anlage verwenden Sie am besten Steine, die in der Gegend vorkommen (Granit, Sandstein, Schiefer, Quarze usw.), ein einheitliches Steinmaterial wirkt dabei harmonischer. Größere Findlinge sind besonders reizvoll, denn an sie können sich höhere Stauden anlehnen.

Zu einem gelungenen Steingarten gehören neben den Steinen auch niedrige Gehölze, Stauden und Zwiebelpflanzen. Gräser fügen sich harmonisch in das Bild ein. Gut angelegte Steingärten zeichnen sich immer durch ein ausgewogenes Verhältnis von Pflanzen und Steinen aus. So angelegt benötigt ein Steingarten in der Regel wenig Pflege und kann bei der rich-

tigen Pflanzenwahl vom Frühjahr bis in den Herbst hinein blühen.

Blüten- und Fruchtschmuck im Herbst

Wie bereits erwähnt, lässt sich der Steingarten auch im Herbst attraktiv gestalten. Die Kunst liegt dabei in der richtigen Pflanzenauswahl. Die Gartensilberwurz (*Dryas x suendermannii*) z.B. bildet wunderschöne teppichartige Matten. Sie blüht bereits im Mai und Juni mit weißen, anemonenähnlichen Blüten. Nach der Blüte erscheinen die fedrigen Samenstände, die bis in den Herbst hinein schön sind.

Der Herbst-Steinbrech (*Saxifraga cortusifolia*) ist eine Pflanze, die mit ihren bräunlich glänzenden Blättern das ganze Jahr über hübsch ist. Im Herbst bezaubert sie zusätzlich mit weißen Blüenschleiern, sie eignet sich für schattige, trockene Lagen.

Attraktive Pflanzen sind auch die hohen Fetthennen (*Sedum*). Sie sind robust und pflegeleicht und werden je nach Sorte ca. 30–50 cm hoch.

Sie überzeugen mit ihrem manchmal intensiv roten Laub genauso wie mit ihren Blüten in Weiß, Rosa oder Karminrot. Die Pflanzen bilden im Sommer einen schönen, ruhigen Hintergrund für die Sommerblüher und werden im Herbst selbst zu einem Hingucker. Sie lassen sich auch als Schnittblumen verwenden. Am besten schneiden Sie sie erst im Frühjahr zurück, dann kann im Winter ihre Struktur wirken.

Eine Pflanze, die Trockenheit verträgt, ist die Teppich-Myrthenaster (*Aster pansos* 'Snowflurry'). Sie blüht weiß im September und Oktober und eignet sich besonders dafür, an Mauerkanten überzuhängen, da sie mit 15–30 cm niedrig bleibt und fächerförmig wächst. Besonders schön ist auch das spät blühende Seifenkraut (*Saponaria x lempergii* 'Max Frei'). Dessen hellrosarote, nelkenartige Blüten zeigen sich ab Juli bis weit in den Herbst hinein.

Blattschmuckpflanzen und Gräser

Aber nicht nur die Blüte hat Zierwert, auch das Blatt bringt bei vielen Pflanzen Attraktivität und Abwechslung in den herbstlichen Steingarten. Ein wertvoller Boden-decker mit dickfleischigen Blättern ist der Weiße Mauerpfeffer

Der Oktobersteinbrech zeigt ab Oktober seine zierlichen weißen Blüten. Er liebt trockene, schattige Plätze und lässt sich gut in Töpfe pflanzen.

Foto: GMH/Peter Behrens



Die niedrige Fetthennen-Sorte 'Coral Carpet' besticht im Herbst durch eine intensiv rote Färbung der runden Blätter.

Foto: GMH/Bettina Banse



Das Seifenkraut 'Max Frei' ist eine spätblühende Sorte, die mit ihren hübschen nelkenartigen, rosaroten Blüten 30 bis 40 cm hohe Polster bildet.

Foto: GMH/Klaus-Peter Manig



Die zahlreichen Sorten von Thymian sorgen im Herbst durch ihre unterschiedliche Laubfärbung für Abwechslung.

(*Sedum album* 'Coral Carpet'). Das sommergrüne Laub färbt sich im Herbst auffällig kupferrot. Als trockenheitsverträgliche Pflanze für sonnige und warme Lagen eignet er sich gut zur Kombination mit Zwiebelpflanzen und Frühjahrsblühern oder zur Unterpflanzung von Solitärpflanzen.

Das Hornkraut (*Cerastium tomentosum*) gibt höheren Pflanzen wie Fetthenne oder Gehölzen mit seinem silbrigen Blätterteppich eine helle Untermauerung. Auch Thymian sorgt mit vielgestaltigen Blattvarianten in Grün, Grau oder Weißbunt für Farbtupfer im Steingarten.

Der Herbst ist immer auch die Jahreszeit der Gräser. Die trockenheitsverträglichen Federgräser (*Stipa*) beispielsweise wiegen die filigranen Samenstände im Wind und geben Struktur inmitten von flachwüchsigen Pflanzen. Auch die niedrigere Sorte des Lampenputzer-Grases (*Pennisetum* 'Hameln') oder der Blauschwengel (*Festuca cinerea*) können im Steingarten als Strukturelement, das besonders im Herbst und Winter wirkt, eingesetzt werden.

Die Hauswurz, ein Muss im Steingarten

Die Hauswurz (*Sempervivum*) ist mit ihren vielfältigen Formen und ihrer Unempfindlichkeit gegen Trockenheit ein Muss in jedem Steingarten und besonders im Herbst ein wichtiger Farbträger.

Sie ist eine alte Heil- und Zauberpflanze. Früher sprach man den Pflanzen eine Wirkung gegen Blitzschlag zu und pflanzte sie deshalb auf Dächer und Mauerkronen. Außerdem galt sie als Symbol der Unsterblichkeit. Der Saft der Blätter wurde als Mittel bei Verbrennungen und Wunden eingesetzt, ein zerteiltes Blatt direkt als Wundpflaster verwendet.

Die Hauswurz eignet sich für extrem trockene und durchlässige, magere, vollsonnige Standorte. Die Pflanzen vermehren sich mithilfe von Tochterrosetten. Die Blüten sind sternförmig und ragen gestielt aus den Tochterrosetten hervor. Nach der Blüte sterben die Rosetten ab.

Die Färbung der einzelnen Sorten variiert je nach Standort und Jahreszeit zum Teil recht stark. Alle Sorten sind aber hervorragend für Steingärten, Mauerfugen, Grabpflanzungen und Topfgärten geeignet. Besonders Sorten mit roten Rosetten sorgen für dauerhafte Farbkleckse im Steingarten.

Eine besondere Form der Hauswurz ist die Spinnwebhauswurz (*Sempervivum arachnoideum*). Sie fasziniert mit ihren kugeligen, dicht silbrig überspannenen Rosetten. Auch die *Sempervivum*-Hybride 'Lipari' besticht mit ihren grünen bis dunkelpurpurroten,



Die pflegeleichte Dachwurz – hier in unterschiedlichen Sorten – bringt mit ihren vielgestaltigen Blattformen und -farben ganzjährig Farbe und Struktur in den Steingarten.

Fotos (3): GMH/Bettina Bause

großen Rosetten. Im Herbst und Winter färben sich diese noch intensiver.

Lebensraum für viele Tiere

Wussten Sie schon, dass ein Steingarten nicht nur Lebensraum für viele Pflanzen ist? Auch Tiere fühlen sich auf oder unter den Steinen wohl. Sie suchen dort Unterschlupf und lassen sich auf diesem Terrain hervorragend beobachten. Neben den beliebten Eidechsen nutzen auch Tausendfüßler, Spinnen oder Kröten das steinige Gebiet.

Wenn Sie in Ihrem Garten keinen Platz haben, um einen Steingarten anzulegen, können Sie auch auf kleinstem Raum eine Steinlandschaft gestalten. In großen Kübeln, flachen Gefäßen, Tonschalen oder sogar in ausgehöhlten Baumwurzeln lassen sich Steinlandschaften nachbilden. Wichtig ist, dass an der tiefsten Stelle des Gefäßes ein Abflussloch vorhanden ist, damit Staunässe vermieden wird. Eine durchlässige Kies-Sand-Erde-Mischung ist für diese Anforderungen ideal. Kleinwüchsige Pflanzen sorgen dafür, dass

Sie lange Freude am Miniatur-Steingarten haben.

Empfehlenswerte Stauden für den Steingarten

- *Acaena microphylla* (Früchte: Nüsschen von April bis Juli)
- *Cerastium tomentosum* (weiße Blüten von Mai bis Juli, wüchsig)
- *Alchemilla erythropoda* (gelbgrüne Blüten von Juni bis September)
- *Campanula portenschlagiana* (blaue oder weiße Blüten von Juni bis September)
- *Carlina acaulis* (Blüten von Juli bis September)
- *Dianthus deltoides* (Blüten von Juni bis August)
- *Delosperma cooperi* (Blüten von Juni bis September)
- *Gentiana sino-ornata* (blaue Blüten von September bis Oktober)
- *Sedum spurium* 'Fuldaglut' (rote Blüten von Juli bis August)
- *Stipa tenuifolia*
- *Festuca cinerea*
- *Thymus serpyllum* (Blattschmuck im Herbst)
- *Colchicum autumnalis* (rosa bis violette Blüten von August bis Oktober)

GMH/BdS

Buchtipps für Gartenfreunde

So schön kann der Winter im Garten sein!

Für viele Gartenbesitzer ist der Winter eine tote Jahreszeit – der Garten ist eintönig und deprimierend. Jetzt ist endlich Schluss mit der Tristesse, denn das Buch „**Lebendige Gärten im Winter**“ der kreativen und vielseitigen Gartengestalterin Iris Ney zeigt Ihnen, wie Sie aus der verlorenen Jahreszeit einen gärtnerischen Höhepunkt machen. Gestalten Sie in warmen Farben wiegende Gräsermeere, setzen Sie feurige Flammeneffekte mit farbigen Rinden von Gehölzen und erleben Sie Ihren Garten von einer ganz neuen Seite.

Mit praxisorientierten Gestaltungsvorschlägen verhilft die leidenschaftliche Gärtnerin Ihrem Garten zu ungeahnter winterlicher Pracht und erläutert, worauf es bei der Gestaltung ankommt. Sie präsentiert Pflanzen mit bizarren Formen oder zartem Wuchs ebenso wie solche mit farbigen Beeren oder winterlichem Blütenzauber. Lassen Sie sich begeistern und sehen Sie selbst: Winterzeit ist die neue Gartenzeit und gar nicht grau!

Ney, Iris: „**Lebendige Gärten im Winter. Winterliche Höhepunkte gestalten**“. 160 Seiten. 202 Farbfotos, 4 Tabellen. Preis: 24,95 Euro. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 978-3-8186-0082-2.



Der Boden – Grundlage des Gärtnerns

Der Boden ist die Basis unserer Gärten. Obwohl er so selbstverständlich ist, haben wir meist nur geringe Kenntnisse über diese lebendige Materie unter unseren Füßen. Wer mehr über ihn erfahren möchte, der ist mit dem „**Boden-Buch**“ von Brunhilde Bross-Burkhardt gut beraten. Die Autorin zeigt, wie man den Boden pflegt, bearbeitet und verbessert.

Dabei beantwortet sie praxisnah und kenntnisreich Fragen wie: Welche Bodenarten gibt es, und wie bestimme ich den Boden in meinem Garten? Wer lebt darin, und was kann ich gegen Schädlinge tun? Wie wird ein müder Boden wieder fit? Was bewirkt eine Gründüngung oder eine Mulchschicht? Wie bereite ich das Beet im Frühjahr vor? Die Autorin vermittelt nicht nur alles Wis-

senswerte rund um einen gesunden Boden, sondern liefert jede Menge Hintergrundinformationen und gibt praktische Tipps für erfolgreiches naturnahes Gärtnern und eine reiche Ernte.

Bross-Burkhardt, Brunhilde: „**Das Boden-Buch. Grundlagen und Tipps für den naturnahen Gartenboden**“. 192 Seiten. Viele Fotos. Preis: 29,90 Euro. Haupt Verlag, Bern/CH. ISBN 978-3-258-07976-9.

Mit Trockenmauern gestalten

Trockenmauern haben in unserer Kulturlandschaft eine lange Tradition. Als attraktive Gestaltungselemente sind sie zudem gut geeignet, um auch im Hausgarten Hangflächen zu terrassieren und Sitzplätze oder Hochbeete einzufassen. Daneben bieten die ohne Mörtel errichteten Steinmauern wertvollen Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen, sind also für jeden Garten eine ökologische Bereicherung. In ihrem Buch „**Trockenmauern für den Garten**“ zeigen Jana Spitzer und Reiner Dittrich, wie man mit einfachen Werkzeugen und geringem materiellen Einsatz eine schöne und dauerhafte Trockenmauer bauen kann.

Was es bei dieser alten Handwerkskunst von Drainage bis Statik zu beachten gilt, beschreiben die Autoren detailliert und anhand vieler Abbildungen. Auch wer Vorhandenes reparieren will, findet hier hilfreiche Informationen.



Die vielen Beispiele zeigen, wie Trockenmauern sich harmonisch in jede Gartenlandschaft, ob klein oder groß, einpassen lassen, welche heimischen Pflanzen für sie geeignet sind und welche Tiere in und auf Trockenmauern leben können.

Spitzer, Jana; Dittrich, Reiner: „**Trockenmauern für den Garten. Bauanleitung und Gestaltungsideen**“. 93 Seiten. Viele farbige Abbildungen. Preis: 13,95 Euro. Ökobuch Verlag, Staufen. ISBN 978-3-936896-43-5.

Damit der Körper nicht mehr sauer ist

Raus aus der Müdigkeitsfalle und der Übersäuerung und den Körper wieder in Balance bringen – das wünschen sich viele! Die gesunde Säure-Basen-Küche liegt im Trend und wird mit dem Buch „**Expresskochen Säure-Basen**“ der Ernährungsexperten Prof. Dr. Jürgen Vormann und Angelika Ilies alltagstauglich und Bürokompatibel.

Ob Frühstück, Snacks, Salate, Suppen, Hauptgerichte oder Desserts: Alle Gerichte sind nicht nur lecker und basisch, sie sind vor allem ruck, zuck in nur 30 Minuten fertig. Probieren Sie doch mal Glasnudelsalat mit Mango und Garnelen, Buchweizen-Pancakes, Süßkartoffel-Suppe, Quinoa-Bowl, Karamellmöhren oder Pflaumen-Crumble. Die Rezepte eignen sich auch für Anfänger und sind so ausgewogen, dass sie zu einem ausgeglichenen Säure-Basen-Stoffwechsel beitragen – und damit zu mehr Fitness und Energie. Dazu gibt's jede Menge Tipps, welche Lebensmittel basisch sind, wie sie auf den Körper wirken und wie Sie basenreiche Kost selbst im Berufsalltag und unterwegs leicht einbauen können.

Vormann, Jürgen; Ilies, Angelika: „**Expresskochen Säure-Basen. Schnelle basische Rezepte für jeden Tag**“. 160 Seiten. Ca. 100 Fotos. Preis: 16,99 Euro. Graefe und Unzer Verlag, München. ISBN 978-3-8338-6872-6.

